



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

53 (2.2.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-189784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-189784)

# Mannheimer General-Anzeiger

Verleger: Dr. F. H. Müller, für die Redaktion: Dr. F. H. Müller, für die Druckerei: Dr. F. H. Müller, für die Anzeigenverwaltung: Dr. F. H. Müller, für die Abrechnung: Dr. F. H. Müller, für die Korrespondenz: Dr. F. H. Müller, für die Druckerei: Dr. F. H. Müller, für die Anzeigenverwaltung: Dr. F. H. Müller, für die Abrechnung: Dr. F. H. Müller, für die Korrespondenz: Dr. F. H. Müller.

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile 20 Pf., 8spaltige 15 Pf., 6spaltige 10 Pf., 4spaltige 7 Pf., 2spaltige 5 Pf., 1spaltige 3 Pf., für den Monat 1,50, für den Quartier 4,50, für den halben Jahr 8,00, für den ganzen Jahr 15,00, für den Ausland 20,00, für den Ausland 25,00, für den Ausland 30,00, für den Ausland 35,00, für den Ausland 40,00, für den Ausland 45,00, für den Ausland 50,00, für den Ausland 55,00, für den Ausland 60,00, für den Ausland 65,00, für den Ausland 70,00, für den Ausland 75,00, für den Ausland 80,00, für den Ausland 85,00, für den Ausland 90,00, für den Ausland 95,00, für den Ausland 100,00.

### Die Auslieferungsfrage im kritischen Stadium.

#### Ist die Regierung einig?

□ Berlin, 2. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Auslieferungsfrage tritt in ein kritisches Stadium. Am 10. Februar soll nach den letzten Nachrichten die Auslieferungsliste hier überreicht werden. Aus diesem Anlaß sucht der diplomatische Montagmitarbeiter der Deutschen Allgemeinen Zeitung noch einmal in Worten von bestimmender Kraft alles zusammenzufassen, was gegen die Auslieferung spricht. Er schreibt:

„Die Regierung hat jeden, aber auch jeden gangbar scheinenden Weg benutzt, um den Gegnern die Gefährlichkeit der Situation nachzuweisen, welche aus dem Beharren auf dem Auslieferungsverlangen entstehen müßte. Keine Verhandlung politischer Natur in Paris, kein sonstiger Vertragsabschluss, keine Unterhaltung, nichts ist vorbeigefahren worden, ohne die Frage zu erörtern, ohne deren Lösung die Lösung aller anderen nur provisorisch sein kann. Es ist bezeichnend, daß auch das erste formelle Gespräch des neuen Geschäftsträgers in Paris mit dem französischen Ministerpräsidenten diese Wendung genommen hat und der Ministerpräsident einen Beweis gegen unsere offene unredliche Absicht den Versäßer Vertrag durchzuführen, in der letzten Auslieferungsnote sehen wollte. (Diese Note ist am Samstag vor acht Tagen nach Paris gegangen und ist hier bisher nur durch Meldungen der französischen und englischen Presse bekannt geworden. D. Red.) Wir glauben, daß Dr. Rappert seine Entgegnung ungefähr im Rahmen des Interviews gehalten hat, welches er beim Antritt seines neuen Amtes der französischen Presse gegeben hat. In einem Satz zusammengefaßt: nicht Unbequemlichkeiten, nicht Gefahren, nicht Wahrung eigener Interessen werden uns von der Durchführung irgend eines Artikels des Vertrages abhalten, sondern einzig und allein die politische, materielle Unmöglichkeit und die liegt vorerst nur beim Paragraphen 228 vor.“

Inzwischen hat man sich an verschiedenen Orten in den letzten Tagen in Versammlungen mit der Auslieferungsfrage beschäftigt. In Hamburg haben das am letzten Samstag die Demokraten getan. Der Reichsvorsitzende der Partei Dr. Beyer hat einen Vortrag gehalten und im Anschluß daran ist eine Entschließung angenommen worden, in der der Parteiauswuchs der Deutschen demokratischen Partei Hamburgs von der Regierung des Reiches die Ablehnung der Auslieferung irgendwelcher Reichsangehöriger an die Entente fordert. Das erregte die lebhafteste Aufmerksamkeit des „Vorwärts“. Das Zentralorgan der Sozialdemokratie bemerkt heute: „Die Regierung, in der die Demokraten sitzen, hat einen Friedensvertrag ratifiziert, der sich den Auslieferungsansprüchen der Entente unterwirft. Zugleich ist der Wille der gleichen Regierung betont worden, den Vertrag nach Menschenmöglichkeit zu erfüllen. Desto verwunderlicher ist es aber, wenn der Reichsvorsitzende der Partei ein Niemals spricht, das ohne moralischen Schaden nicht zurückgenommen werden kann.“ Von der Moral ist nach diesem schamlosen unwürdigen Satz kaum noch mit dem „Vorwärts“ zu reden. Es scheint wirklich, als ob sich die Vorgänge aus dem vorigen Sommer wiederholen wollten, wo die einzige Front der Ration während der Verhandlungen über den Frieden ja auch durchbrochen wurde. Sachlich ist zu bemerken, daß der Regierung, die den Friedensvertrag ratifizierte, die Demokraten nicht angehört. Aber selbst die damalige Regierung von Zentrum und Sozialdemokraten hat ausdrücklich erklärt, daß sie den Frieden nur ausführen könne, soweit er ausführbar sei und als nicht ausführbar hat sie auch damals schon den Paragraphen 228 bezeichnet.

Echo de Paris hatte geschrieben, die deutsche Diplomatie bemühe sich, die hochstehenden Personen der Justiz der Alliierten zu entzählen, bei den Subalternen zeige sie sich mehr entkommend. Freiherr von Lersner hat am Samstag Gelegenheit genommen, den Vertretern von England, Frankreich und Italien auf der Botschaftskonferenz zu erklären, daß er und Italien auf der Botschaftskonferenz zu erklären, daß er gegen eine derartige Unterstellung im Namen seiner Regierung feierlich Einspruch erheben müsse. Das Handelsabkommen zwischen Paris und dem Reich ist ein Vertrag, der die Angehörigen der Auslieferungsliste stünden. Außer den von uns bereits mitgeteilten siebzehn Namen finden sich darunter noch ein Lieutenant Werner, ein Korvettenkapitän Valentinier und ein Korvettenkapitän v. Fortner, angeblich alle drei wegen Vernichtung von Hospitaltschiffen. Wir legen uns diese Namen gar keinen Wert. Vermutlich handelt es sich hier vorläufig nur um Kombinationen.

Die behaverischen Äußerungen des „Vorwärts“, die unser Berliner Vertreter mitteilt, finden ihre Ergänzung in Bemerkungen des trefflichen Kautsky. Der hat in einer Unterredung, die er dem Berliner Vertreter eines Londoner Blattes bewilligt hat, in Bezug auf die Auslieferungsfrage nach dem „Berl. Tagebl.“ folgendes gesagt: „Die Regierung sei in Bezug auf diese Frage uneinig. Ein Teil sei für, der andere gegen die Auslieferung.“ Es ist also festzustellen, daß Herr Kautsky und der „Vorwärts“ hier genau das Spiel spielen, das uns bei den Verhandlungen über den Friedensvertrag alle Besserungsmöglichkeiten verdorben hat. Während die Regierung sich endlich zu einer Note aufstellt, in der sie die praktische Unmöglichkeit der Auslieferung vertritt, fällt ihr Herr Kautsky mit der Behauptung in den Rücken, sie sei uneinig, denn ein Teil von ihr sei bereit, die Auslieferung vorzunehmen. Und der „Vorwärts“, das Zentralorgan der Mehrheitssozialisten, unterstützt ihn in dieser Hilfsaktion für die Entente. Es ist unnötig, die übrigen Folgen dieser schändlichen Handlungswiese noch besonders hervorzuheben. Die Entente wird Herrn Kautsky und dem „Vorwärts“ mehr glauben, als der deutschen Note und über den Widerspruch der Regierung einfach hinwegsehen. Diejenigen, die die Folgen davon zu tragen haben, müssen sich bei Herrn Kautsky und dem Zentralorgan der Mehrheitssozialisten bedanken. „Daily Chronicle“ hat bekanntlich erklärt, daß

der Hauptzweck des Auslieferungsverlangens, soweit es die Heerführer und Offiziere betrifft, ein legitimer und endgültiger Vernichtungsschlag gegen den preussischen Militarismus sei. Glauben Herr Kautsky und der „Vorwärts“ diese englischen Absichten unterstützen zu müssen?

### Gegen die Auslieferungsschmach.

— Hamburg, 29. Jan. Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei Hamburg hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Entschließung gefaßt:

„Die Deutsche Volkspartei hat das in dem Friedensvertrag von Versailles gestellte Verlangen, deutsche Staatsbürger auszuliefern, unablässig auf das Schärfste bekämpft. Wenn jetzt die Feinde an uns mit der Aufforderung herantreten sollten, diesen schmachvollen Paragraphen zu erfüllen, so halten wir es für eine selbstverständliche Ehrenpflicht eines jeden guten Deutschen, seine erteilte Ehrengeldentzue zu leisten. Die Hand möge dem Verdarren, der einen deutschen Mitbürger seinem zuständigen Richter entzieht und ihn dem Feinde ausliefert.“

Stendal, 30. Jan. Hier hielten die beiden Rechtsparteien, Deutschnationale Volkspartei und Deutsche Volkspartei, am 27. Januar eine nationale Gedenkfeier. Dabei wurde folgende Entschließung angenommen:

„Wir hier versammelten an 1000 ostmärkischen Männer und Frauen, sind aufs höchste beunruhigt durch ein Gerücht, wonach gewisse Kreise des In- und Auslandes den Kaiser veranlassen wollen, sich freiwillig der deutschen Regierung zur Auslieferung an die Entente zu stellen. Daburd würde die deutsche Regierung einerseits der Schmach nicht entgehen, andererseits über das Eingeständnis der Schuld am Kriege erneut auf unser Vaterland nehmen. Wir erheben deshalb gegen eine solche Beeinflussung des Kaisers mit Entrüstung Einspruch und hoffen, daß der Kaiser allen Versuchen gegenüber eine entschieden ablehnende Haltung bewahren wird.“

### Schleswig-Holsteinische Verwahrung gegen den Gewaltfrieden.

□ Berlin, 1. Februar. (W. B.) Im Plenarversammlungssaal des preussischen Abgeordnetenhauses fand heute eine vom deutschen Ausschuss für das Herzogtum Schleswig veranstaltete Versammlung statt. Haus und Tribune waren überfüllt. Es sprachen Redner aller Parteien. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Die am Vorabend der ersten Abstimmung versammelten schleswig-holsteinischen Männer und Frauen aller Parteien legen nochmals feierlich Verwahrung gegen den Gewaltfrieden ein, der breite Schichten des deutschen Volkes vergewaltigt und ihnen die heilige Heimat zu zerschellen droht. Hart aus, ihr Brüder und Schwestern in der Nordmark! Wir verlossen euch nicht! Bei der Abstimmung wird kein Stimmrechtiger fehlen! Das Unrecht, das man euch antun will, werden wir nie vergessen! Wir wohnen in dieser Stunde Dänemark und die Entente, in ihrer Gewalttätigkeit den Bogen nicht zu überspannen! In unerschütterlichem Vertrauen sind unsere Augen auf die Zukunft gerichtet! Mögen heute fremde Mächte deutsches Recht mit Füßen treten: was deutsch ist, wird deutsch bleiben!“

### Wright fordert Wiederherstellung des Friedenszustandes.

London, 1. Februar. (Reuter.) Wright erklärte in einer Wahlrede in Paisley, die Pflicht der Liberalen sei, für die Entwicklung des Völkerbundes zu wirken. Die erste Aufgabe des Völkerbundes sollte die Revision der territorialen Bestimmungen des Pariser Vertrages sein.

Einer weiteren Reutermeldung aus Amsterdam zufolge erklärte Wright in seiner Wahlrede noch, die internationale Lage erfordere vor allem die Wiederherstellung des Friedenszustandes und die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland. Wright trat für die Berufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz aller vom Kriege mitgenommenen Staaten ein.

### Die adriatische Frage.

Rom, 1. Februar. (Havas.) Eine Note an die Blätter besagt, daß der italienische Standpunkt in der Adriafrage sich seit der jugoslawischen Antwort nicht geändert habe. Die italienische Regierung beabsichtige, auf der Durchführung des Londoner Vertrages zu bestehen. Die britische Regierung scheint ihre Haltung nicht geändert zu haben, während die Meinung des Kabinetts Millerand noch nicht genau festgelegt zu sein scheint. Die französische Regierung glaube immer noch an eine Verständigung zwischen Rom und Belgrad und zwar auf der Grundlage der Annetto von Fiume ohne Hinterland.

### Polens Kampf mit Rußland.

Wien, 1. Februar. (W. B.) Die Blätter veröffentlichen Äußerungen des polnischen Ministers des Aeußern Patek, der sich auf der Durchreise nach Warschau befindet. Er erklärte, er sei von dem Ergebnis seiner Reise nach Paris und London vollkommen befriedigt. Die Politik Frankreichs gegenüber Polen sei unverändert geblieben. Lord George habe ihm versichert, daß England die aufrichtigste Sympathie für Polen hege. Der von Sowjet-Rußland ausgehende Kampf müsse solange fortgeführt werden, bis Polens Ziele vollkommen erreicht seien. Polen wünsche ein friedliches Verhältnis zu den Nachbarstaaten, auch zu Rußland. Ein mit Rußland abzuschließender Friede müsse derartig sein, daß die in dem Versailles Frieden für Polen geschaffenen Grundlagen festigt und die Stellung Polens in der europäischen Völkergemeinschaft gesichert werden.

### Die Kämpfe in Indien.

Delhi, 1. Februar. (W. B.) Englische Grenztruppen im Nordwesten Indiens hatten am 23. und 25. v. M. erfolgreiche Kämpfe mit den Truppen Massuda, die 1000 Mann stark gegen Ahntar Taggi vorgerückt waren.

### Deutsche Volkspartei und Demokratische Partei.

Der Reichsminister Koch verwehrt sich im „Berl. Tagebl.“ gegen den Tadel, der ihm von diesem Blatte wegen seiner früheren Äußerungen über die Deutsche Volkspartei zuteil geworden ist. Er behauptet, nicht er habe die Frage einer Vermittlung mit der Deutschen Volkspartei angedrängt, sondern Dr. Stresemann habe angefangen. In demselben Sinne äußert sich die Demokratische Partei-Korrespondenz. Beide versichern, sie könnten ruhig abwarten, was die Deutsche Volkspartei tun werde, ob sie nach links oder rechts abmarschieren oder unentschieden in der Mitte stehen bleiben wolle. Die Äußerungen lagen für den künftigen Völkervertrag genug zutage. Natürlich aber waren sie so vorläufig formuliert, daß sie unter Umständen abgelehnt werden konnten, dann nämlich, wenn sie nicht die Ausnahme fanden, die die Demokratische Partei erhoffte, um aus ihrer schwierigen Lage herauszukommen. Gemacht sind sie doch und wir wissen, was er um sie gemacht worden sind und wahrscheinlich noch öfter gemacht werden werden. Alle haben und wollen und sicheren Worte täuschen ja nicht hinweg über die wirkliche Lage der Parteien, die verantwortlich sind für die Revolution und den aus ihr entsprossenen Segen. Das Organ der Deutschen Volkspartei erklärt denn auch, es werde vergeblich sein, in einer Sache Verwirrung zu stiften, die vollkommen klar liegt. Die Deutsche Volkspartei wisse ganz genau, was sie wolle und was sie zu tun habe. Wörtlich wird dann dargelegt:

Zunächst ist es ganz unzutreffend, daß Dr. Stresemann, wie die Demokratische Partei-Korrespondenz sich ausbedient, Rücksicht nach links gefaßt habe. Die ganze Forderung, die durch den Vorstoß des Herrn v. Graefe herausbeschworen worden ist, bezog sich überhaupt lediglich auf die Frage, was einmal werden kann, wenn Neuwahlen stattgefunden haben und damit die Möglichkeit neuer Mehrheitsbildungen gegeben ist. Vorläufig ist von einer Wahl zwischen verschiedenen Möglichkeiten überhaupt nicht die Rede, denn vorläufig gilt — so hat auch Dr. Stresemann in Frankfurt sehr entschieden betont — für die Deutsche Volkspartei einzig und allein die Frontstellung gegen links, die auch während des Wahlkampfes mit aller Entschiedenheit gewahrt werden wird. Wenn der Reichsminister Koch einen anderen Eindruck erhalten haben will, so kann das nur daran liegen, daß die Demokraten immer noch für Illusionen empfänglich sind und daß sie sicher nichts Feindlicher wünschen, als während des Wahlkampfes durch eine Stellung „auf dreierlei Basis“, wie sich Herr Koch ausdrückte, geteilt zu sein. Nur dieser feindliche Wunsch ist der Vater der Gedanken, die sie sich über die Stellung der Deutschen Volkspartei machen. Darum kann ihnen nicht deutlich genug gesagt werden, daß der Kampf der Deutschen Volkspartei dem heutigen Realismus und seinen Trägern gilt und daß mit den Parteien dieses schuldlosen Systems im Wahlkampf mit aller Schärfe abgerechnet werden wird. Diese feindliche Linie ist doch wohl so klar, daß auch die Demokraten genau wissen könnten, woran sie sind.

Was nach den Neuwahlen geschehen soll, kann nicht heute schon vorab bestimmt werden. Eher aber ist jedenfalls, daß die Deutsche Volkspartei nur eine Haltung einnehmen wird, die mit ihren Grundgedanken im Einklang steht. Sie will, wie das immer betont worden ist, am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitarbeiten und sie wird diesen Willen selbstverständlich auch in die Tat umsetzen. Wenn aber Herr Koch vorwurfsvoll in dem man denn der Demokratie eine solche Beteiligung an der Politik zum Vorwurf mache, wenn er von notwendigen Konzessionen und ähnlichen Entschuldigungsgründen spricht, so verfehlt er dabei die Hauptsache. Die heutige Regierungsmehrheit hat leider keine Beweise von aufbauender positiver Schaffenskraft gegeben. Sie hinterläßt bei ihrem Abgang eine Leere, die nur durch die Deutsche Volkspartei ganz gewiß nicht praktische Politik treiben. Wenn ihr dazu nach den Neuwahlen unter veränderten Mehrheitsverhältnissen Gelegenheit geboten sein sollte, so wird sie nur unter der einen Voraussetzung mitarbeiten, daß sie im Sinne ihres Programms auch wirklich aufbauen kann. Eine Willkür in der Sozialdemokratie und der Demokratie zu sein — dafür wird sie in Zukunft ebenso danken, wie sie heute dafür gedankt hat.

### Abg. Dr. Stresemann über die wirtschaftliche und politische Lage.

W. Heidelberg, 1. Februar.

Am Samstag abend fand in der Turnhalle am Ringenteich eine aus allen Kreisen der Bevölkerung stark besuchte Versammlung statt, in der Abg. Dr. Stresemann über die wirtschaftliche und politische Lage sprach. Das wirtschaftliche mit Absicht an die Spitze stellend, gab Stresemann seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß wir vor einer Krise in unserer Ernährung ständen. Er glaubte den Landwirten mehr als dem Ernährungsminister, er glaube, daß unsere Wirtschaftsdecke zu kurz ist. Die Industrieerlese sei schwer zu beheben, sich bei dem Stande unserer Valuta mit Rohstoffen einzudecken sei z. B. der Textilindustrie unmöglich. Wir würden einer Hochkonjunktur entgegengehen, wenn die Frage der Valuta gelöst wäre. Der Weltmarkt legt sich nicht in Weltnotstand der deutschen Ware um. Wir können uns absehbare Zeit auf Exportpropaganda verzichten. Das Weltentzügen der deutschen Arbeit habe sich über dem Zusammenbruch erhalten. Die Valuta sei ja nur ein Spiegelbild unserer politischen, wirtschaftlichen, sozialen Verhältnisse. Der Manchester Guardian war der Ansicht, die Valuta würde sich nicht ändern, solange Deutschland nicht mehr das Land der Ordnung und Arbeit ist und in seiner Gesetzgebung die Entlohnung propagiert. Er scheint ein Land, Isaac der Redner, kreditwürdig, in dem debattiert würde, ob 6 oder 7 Stunden gearbeitet werden soll? Der Sozialist August Müller hat geäußert, die alte Regierung habe die Kart öfter umgedreht als die jetzige die Wägen. In Scheidemanns Wort sei erinnert: Bonerottgestrichelte Bettrede kann man nicht sozialisieren. Der Staat erkenne allmählich an, daß er die Privatinitiative nicht entbehren kann.

Redner behandelte sodann den Zusammenbruch des sozialistischen Internationalismus, die Diskussion der Schulfrage und den Untersuchungsausschuß, wobei er die „Glode“ zitierte, die ganz offen zugegeben habe, gefaßt habe der Kapitalismus der Entente, da England die Entwicklung Deutschlands nicht dulden wollte. Wir seien das einzige Volk, das es fertig bringe, über die eigene Schuld zu Gericht zu sitzen. Die Sucht der deutschen Selbstkritik werde im Ausland lediglich Verachtung. Dort fragt man: wie war es einem Volke möglich, der ganzen Welt zu widersprechen? Ein Argentinier sage von Deutschland, es trüge sein Hauptmünd von Lorbeer.

Der Redner besprach nunmehr eingehend den Imperialismus, den Militarismus und den Absolutismus, der vor dem Zusammenbruch abherrschte hätte. Die Militärverordnungen hätte längst abgeschafft gehört. Anknüpfung des Militarismus bekannte der Redner: Ich würde den Augenblick legen, in dem wir eine Armee hätten, in der der Geist von Potsdam

lebendig wäre." (Starker Beifall.) Der Geist der Schlichtheit wurde durch den berühmten Geist der Weimarer Epoche verdrängt. Hinsichtlich des Abfälligkeitens erinnert der Redner daran, daß beide Interpellationen gegen das persönliche Regiment damals von Balmann eingebracht worden wären. Im Jahre 1917 habe man Bismarck nahegelegt, das parlamentarische System mit repräsentativer Spitze einzuführen. Ein genialer Fürst ist für den Staat von Wert auch bei parlamentarischem System, wie umgekehrt der Unbegabte als absoluter Herrscher nichts erreichte (Eduard VII., Nikolaus II.). Das alte Deutschland, wie es vor dem 9. November war, in allem wiederherzustellen, sei falsch. Der Redner tritt für das parlamentarische System mit monarchischer Spitze ein. Ist es ein Zufall, fragt er, daß Amerika das sozial rückständigste Land sei? Er verweist an der Revolution den nationalen Impuls. Cromwell blieb Engländer, die Soldaten der französischen Revolution waren jedem Landeskinde gewachsen.

Der Redner tritt für die Arbeitsgemeinschaft und Schlichtergerichte ein. Wir müssen heraus aus dem Klassenkampf, der Kapitalist solle seinen Herrenstandpunkt aufgeben. Die Betriebsräte in Rußland sind aufgelöst, weil sie die Produktion nicht förderten. Redner tritt warm für eine berufständliche Vertretung ein.

Hinsichtlich der außenpolitischen Lage äußert der Redner, Amerika stehe der Ratifizierung entgegen, weil sein Anteil im Völkerbund zu gering ausgefallen sei. Es bestehe Abneigung gegen Frankreich, manche Amerikaner sagten, Amerika habe auf der falschen Seite gestanden. Jeder Amerikaner, der aus Deutschland zurückkehre, sei ein Agent für Deutschland. Man sei dort der Ansicht, daß man sich gegen die englische Vorkherrschaft zusammenmenten müsse. Sieger im Kriege sei Japan und Amerika. England ist nicht als der Sieger hervorgegangen wie etwa 1815. Redner vergleicht unsere Epoche der von 1789—1815. Wenn Bolschewismus und Mohammedanismus sich die Hand reichen, sei es um England geschehen. Wenn die bolschewistische Welle gegen Polen anströmt, wer will dann sagen, wie die Welt aussehen wird? Es kommt der Tag der Deutschen, der Tag, wo man uns braucht. Der Redner schließt mit dem Wortwort: Aber wer steht auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich.

An der Diskussion äußert Professor Thoma (Dem.) seine Bemerkung darüber, so krafftvolle deutsche Worte gehört zu haben. Die Reform des preussischen Wahlrechts sei zu spät gekommen. Die parlamentarische Monarchie verdrängt den Vorkrieg, wenn man sie hat und machen kann. — Nach zustimmenden Worten des Generals Reuber (Dn. Up.) führt der Reichstagspräsident Dr. Kraus aus, es müßten Kommissionen der Arbeit geschaffen werden; nicht der Zwang, die Arbeitsfreudigkeit sei die Hauptsache. Die Revolution bedeutet nicht den Anbruch einer neuen Zeit, sondern den Zusammenbruch der Kriegspolitik.

In seinem Schlusswort wies Dr. Stresemann auf den Kampf hin, den er für das Vorkriegsregime gegen Dr. Friedberg geführt habe. Ende 1918 habe man den Frieden mit Rußland haben können. Aber Bismarck wollte ein selbständiges Polen schaffen. Wo die alten Machthaber gestürzt waren, brach das Ideal der Demokratie. Die parlamentarische Monarchie, die konstitutionelle Monarchie, zusammen. Das platonische Bekenntnis der Demokraten zur Republik steht mit ihrer Tradition in Widerspruch. Wenn Ludendorff an der Front gegen die Agitation so durchgedrungen hätte wie heute Rostke, wäre manches anders. Die Genente dankt ihren Erfolg der Rücksichtslosigkeit ihrer Siegespropaganda. Wir hatten keine Rücksicht auf leitender Stelle. Redner fordert für die deutsche Politik die sachliche Einheitsfront, wobei nach parteipolitischen Bekenntnis nicht gefragt wird, und hofft für den Wiederaufbau auf eine große arbeitstreibende Mehrheit.

Der Vorsitzende Dr. Curjel (Ab. Volksp.) dankt dem Redner und schließt die Abänderung eines Telegramms an die Regierung vor, in der sie eruchtet wird, alles Erdentliche zu tun, um die Auslieferung zu verhindern.

### Deutsches Reich.

#### Eine Reichskonferenz der Unabhängigen.

Berlin, 2. Februar. (Von unserm Berliner Büro.) Wie nachträglich bekannt wird, hat am letzten Mittwoch im Abgeordnetenhause eine Reichskonferenz der Unabhängigen stattgefunden. Herr Crispin war der Hauptredner, und seine Rede war ganz in Behmut und Resignation getaucht. Eine unglückliche Verteilung von unvorhergesehenen Zufällen hätte am 13. Januar das rechtzeitige Eingreifen der Dröner verhindert. Seine Partei sei unschuldig. Jede politische Taktik liege ihr fern. Die Partei müsse überhaupt ihre Reihen enger zusammenschließen und es müsse eine Taktik verfolgt werden, welche mit den wirklichen Machtverhältnissen rechte und nicht phantastische Hoffnungen auf einen über Nacht erfolgenden Zusammenbruch nähre. Mit anderen Worten: man hat einen haushohen Käsehammer.

#### Kommunistische Absichten.

Berlin, 2. Februar. (Von unserm Berliner Büro.) Gestern vormittag fand hier eine Versammlung des Internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten statt. Der Referent verlangte für alle Verstümmelten ohne Ausnahme als Mindestgrenze eine Jahresunterstützung von 5000 Mark nach dem Grundsatz, daß die Knochen eines Proletariats ebenso viel wert seien, wie diejenigen eines anderen Menschen.

### National-Theater Mannheim.

#### A. Vormittags-Aufführung.

##### „Klabund“

##### Ein Dachstübchen

Die 6. Vormittags-Aufführung, die dritte mit neuem Programm, hatte ebenfalls einen vollen Erfolg. Seien wir herzlich das Dachstübchen dem bei der Anzeigungskraft als der Name Klabund, der ja weiter oben in noch besonderer Weise und auch nicht jedermann gefällig ist. Und das Dachstübchen hatte den Erfolg in sich; also war es die Idee, die zuerst gelobt zu werden verdient. Ich denke, Heinz W. Voigt hat sie gehabt. Wenigstens hat er die neue Sache geleitet und wirklich ausgezeichnet eingerichtet. Vor dem Fenster der Dachstube das „Gottlieb“ (nach Goethe), darauf Lore Busch und Heinz W. Voigt. Alsdann erklingen Verse von Klabund, jeder der Schatzsucher verdrängt hinaus in den späten Abend. Die Türe geht auf; Helene Lehmann und Max Grünberg betreten die Stube. Die am Fenster legen das Buch „Die Himmelstiege“ zur Seite, aber die Stimmung bleibt Klabund, wie erfahrenen Räubers über den Dächer; zwar nicht seinen literarischen Roman „Klabund“, doch daß er 28 Jahre alt ist, seine Stellung zu Menckentum, Zeit, Gott, Welt. Heinz W. Voigt plaudert ungenau und angedeutet, Grünberg läßt aus den Romanen „Morosus“ — eine charakteristische dramatische Gegenüberstellung Morosus u. Tonparadies — und „Gräfe“. Aus diesem Buche die Stelle, in der Klabund den Brief erwählt, den er während des Krieges an Kaiser Wilhelm geschrieben hatte, und der ihm die Verlobung durch die Klabunde eintrug. Dann wieder Gedichte, von Helene Lehmann gelesen, jetzt helles Licht, Gelächter vor der Türe, die sich öffnet und drei neue Besucher in die Stube hereinläßt: Erna Liebenthal, Hugo Pollin und Wenzel Hoffmann. Klabund? Adal! Schau! Erna Liebenthal auf dem Tisch und spricht ein aussergewöhnliches Lied des Dichters, das ihn von ganz neuer Seite zeigt. Voigt ist davon weniger erbaud; er liest seinen Schilling in ein besseres Wams. Und wieder Gedichte, welche im Volkston, und anknüpfend daran ein Hinweis auf Klabunds Sammlung von „Eggenen“ und „Hinterhäusern“. Der Leiter des Mannheimer Theaters, Hugo Pollin, ist ein Mann, der nicht nur durch Erna Liebenthal von Hugo Pollin auf der Bühne begriffen ist, „Der Koffer und der König.“ Es hätte also nicht schaden zu werden brauchen. Die beiden trugen dann abwechselnd noch einige Lieber vor, Büffler und Enten. Von Pollin war es nicht anders zu erwarten, aber Erna Liebenthal übertrug doch durch so gute Stimmmittel und schlichten Vortrag. Die Lieber waren von Art und Weise sehr gefällig vorgetragen. Und wieder Gedichte, ergräu-

ten Menschen. Dann aber kam die Aussprache und hier erklärte ein kommunistischer Kriegsbeschädigter mit erschütternder Offenheit: mit den Waffen des Geistes könne man nicht siegen. Auf Gewalt müsse mit Gewalt und Maßnahmen geantwortet werden. Wenn man den Kapitalismus in kurzem beseitigen, müsse man vor allem die Intellektuellen hinter Schloß und Riegel bringen und wenn sie sich nicht fügten, auch „abfeuern“. Denn die Intellektuellen seien die beste Stütze des Kapitalismus. Am kommenden Sonntag sollen in Berlin Massenkundgebungen aller Kriegsbeschädigtenverbände stattfinden. Hoffentlich legt sich der Reichswehrminister ins Mittel.

#### Hindenburgs „Erinnerungen“.

Berlin, 2. Febr. (Von unsem. Berl. Büro.) Wie die „Täg. Rundschau“ hört, hat auch Hindenburg „Erinnerungen“ geschrieben, die unter dem Titel „Aus meinem Leben“ Ende März bei Fritzel in Belgien erscheinen sollen. Hindenburg erzählt darin in einfacher, schlichter Weise von seinem Werden, von den Jahren des Friedens und des Krieges. Er schließt mit zuverlässlichen Worten an die deutsche Jugend, mit unerschütterlichem Glauben an die deutsche Kraft. Das Werk soll in drei Ausgaben erscheinen, von denen die erste bereits vergriffen ist, die nur aus hundert Exemplaren besteht. Neben dieser Kurzausgabe wird es noch eine Vorzugs- und eine allgemeine Ausgabe geben.

#### Baden.

##### Der Übergang der badischen Staatsbahnen an das Reich.

Karlsruhe, 1. Febr. Ueber die Modalitäten der bevorstehenden „Überreichung“ unserer Staatsbahnen“ seien in Ergänzung der bereits in die Röhre gelangten Mitteilungen noch folgende Angaben mitgeteilt: Grundlag für die Verwaltung der kommenden Reichsbahnen soll sein, daß die Verkehrs- und wirtschaftlichen Interessen aller Länder gleichmäßig berücksichtigt werden. Für uns in Baden ist von besonderer Wichtigkeit die Bestimmung, daß die von den Ländern bereits begonnenen Bauarbeiten, soweit ein Herrschaftsvertrag, vom Reich zu Ende geführt werden müssen. Falls darüber keine Einigung zu erzielen ist, soll die Entscheidung des Staatsgerichtshofes angerufen werden. Das Reich hat die von den Ländern bereits bewilligten Mittel zur Verfügung zu stellen und ebenso neue, dem allgemeinen Verkehr dienende Bahnen oder den Bau neuerer Weisen, sowie den Bau und Ausbau der bestehenden Anlagen vorzunehmen. Für Baden kamen hierbei in erster Linie in Frage: die Fortführung der Mittelbahn und der Neckarbahn und wohl auch der Ausbau des neuen Heidelberger Hauptbahnhofes. Ferner hat, wie die Mannheimer „Volkstimme“ mitteilt, das Reichsverkehrsministerium sich damit einverstanden erklärt, daß das badische Eisenbahnwesen nur insofern zu zentralisieren ist, als dies zur Erhaltung der Bahnen der Reichsbahnen dient und für eine einheitliche Betriebsführung als geboten erscheint. Es soll in jedem Land der Sitz von mindestens einer Eisenbahn-Präsidentenstelle sein. Ferner wird das Reichsverkehrsministerium einen besonderen Vertreter bei der Landesregierung bestellen, der den badischen und reichsweite Mitglied einer Reichsbahnenkommission des Reiches. Für die Übergangszeit sollen in den einzelnen Ländern hiesigen Verkehrsminister ernannt werden. Für die Schiffsfahrten am Bodensee ist von Baden Kommissar von Württemberg Friedriehshafen und von Bayern Lindau vorgeschlagen. Eine Entscheidung ist noch nicht gefaßt.

##### Drohender Generalkrieg der Arbeiter-Studentenschaft.

Karlsruhe, 2. Febr. Die Differenzen, die zwischen dem Senat der Technischen Hochschule und der Studentenschaft wegen der Berufung des Professors Max Meyer-Berlin ausbrochen sind, — die Studentenschaft hatte die Berufung abgelehnt, weil Prof. Meyer Jude ist. — haben eine weitläufige Verärgerung erfahren. Die Studentenschaft erklärte dem Senat, daß sie an ihrem Standpunkt festhalte. Darauf teilte der Senat dem Ausschuss des Studentenverbandes mit, daß er diesen nicht mehr anerkenne; außerdem wurde das chemische Institut als Mahrgel gegen das Vorgehen der Studentenschaft geschlossen. In einer am Samstag abgehaltenen Sitzung beschloß man die Studenten, falls nicht in letzter Stunde noch eine Verständigung erfolgt, am Montag in den Generalkrieg zu treten und die Techn. Hochschule nicht zu besuchen.

### Letzte Meldungen.

#### Der Ausbau der amerikanischen Flotte.

Washington, 1. Februar. (M. B.) Admiral Tanager, der Chef der Abteilung für Schiffsbauten des amerikanischen Marineministeriums, teilte der Marinekommission des Repräsentantenhauses mit, daß die amerikanischen Seestreitkräfte am 1. Juli 1920 940 Einheiten umfassen werden. Vor dem Eintreten in den Krieg war der Bestand 1/4 mal kleiner. Unter den 940 Einheiten befinden sich 16 Dreadnoughts, 30 Superdreadnoughts, 8 Schlachtschiffe und 17 leichte Kreuzer. Der Admiral sagt bei, daß die Einheiten der ersten Linie mit Vorkriegsschiffen für Flugzeuge versehen sind. Die Ausgaben werden auf 27 900 000 Dollar veranschlagt.

#### Polen unterbindet den Verkehr mit Ostpreußen.

Berlin, 2. Februar. (Von unsem. Berl. Büro.) Der am Samstag abend von Berlin abgegangene D-Zug nach Königsberg hat gestern vormittag mit mäßiger Verspätung sein Ziel erreicht. Königsberg ist am Samstag von den Polen besetzt worden und auf dem Bahnhof wurde der Zug revidiert. Diese polnische Vahrevision widerspricht allen Verein-

barungen des Friedensvertrages und bedeutet praktisch eine Sperrung des Verkehrs mit Ostpreußen. Auch der Güterzugverkehr über Tirschau ist seit Samstag abend vollkommen unterbrochen. Der neueröffnete Seeweg nach Ostpreußen aber ist in der kalten Jahreszeit weder bequem noch zuverlässig. Der Fernverkehr von Königsberg nach dem Westen ist immer noch unterbrochen. Wegen der offenkundigen Verletzung des Friedensvertrages, welcher Polen verpflichtet, dem Verkehr, Eisenbahn und Postverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland durch das polnische Gebiet völlige Durchgangsfreiheit zu gewähren, hat der Generallandtag der ostpreussischen Landschaft scharfen Einspruch erhoben. Nötigenfalls sollte die Reichsregierung mit der Sperrung des Gesamtverkehrs zwischen Polen und den westlichen Staaten antworten.

#### Rußlands Frieden mit den Randstaaten.

Stockholm, 2. Febr. (M. B.) Fast alle Vorbedingungen zu dem Friedensschluß zwischen Estland und Sowjetrußland sind getroffen. Ebenfalls steht der Friedensschluß Sowjetrußlands mit Lettland bevor.

#### Aufstand in Finnland.

Haag, 1. Februar. (M. B.) Eine beim Nieuwe Courant aus London eingetroffene Meldung besagt, daß in Finnland ein Aufstand ausgebrochen sei.

#### Die Ratifizierung durch Italien.

Rom, 31. Januar. (M. B.) Das Amtsblatt veröffentlicht das königliche Dekret, durch das der Friedensvertrag von Versailles ratifiziert wird.

#### Der Main-Donau-Kanal.

München, 2. Febr. (Eig. Draht.) Die Ausführung des Bedenkens den Main mit der Donau zu verbinden, ist nunmehr in greifbare Nähe gerückt. Soeben hat der Main-Donau-Stromverband an Bayern, das Reich, Baden sowie an bayerische und außerbayerische Städte, Handelskammern und industrielle Kreise eine Denkschrift herausgegeben, durch die das gewaltige Problem in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht nunmehr seine Lösung gefunden hat. Für der Wasserstrahe ist das 1000-Tonnen-Schiff als Typ vorgegeben. Als technisch, finanziell und wirtschaftlich beste Linie ist die Linie Bamberg-München fertiggestellt. Sie schneidet die zweite Mainstrecke durch einen Kanal ab und erreicht bei Reichheim die Donau. Die Stadt Würzburg wird durch Kanalisierung an den Kanal angeschlossen. Die Linie begegnet in keinem Bauabschnitt nennenswerten, technischen Schwierigkeiten.

Die Wassererschließung des Kanals ist durch Zulassung des Reichsaffairs gesichert. Der für die Wasserstrahe anfallende Verkehr übersteigt alle Erwartungen. Unter Zuzugung der Verkehrsahlen vom Jahre 1918/19 würde der Kanal einen Anfragsverkehr von 2,5 Millionen Tonnen an sich ziehen. Einziglich des neu zu erwartenden Verkehrs, der nach vorläufiger Schätzung auf 1,2 Mill. Tonnen zu veranschlagen ist, wird der anfängliche Gesamtverkehr des Kanals mindestens 4,6 Mill. Tonnen jährlich erreichen. Das die Wasserstrahe von einer geradezu weltwirtschaftlichen Bedeutung ist, zeigt der Umstand, daß nicht nur Süddeutschland und Nordwestdeutschland, sondern auch Österreich, Böhmen, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien von der Wasserstrahe in bedeutender Weise wirtschaftlich beunruhigt werden.

Von besonderem wirtschaftlichem Interesse ist, daß die Erbauung des Kanals gewaltige Möglichkeiten zur Wasserkraftausnutzung eröffnet. Nicht weniger als 100 000 PS können mit dem Ausbau des Kanals gewonnen werden. Besonders wichtig ist die Befestigung, daß die Rhein-Wein-Donau-Verbindung jedem anderen Kanal zwischen Rhein und Donau nach der technischen und wirtschaftlichen Seite hin überlegen ist. Die Schifffahrt ist und insbesondere der Rheid-Donaukanal in keiner Weise mit der Rhein-Donau-Wasserstrahe ernstlich in Wettbewerb treten kann.

#### Zeichen der Zeit.

w. Darmstadt, 2. Febr. (Eig. Draht.) Gestern haben in der Provinz Starkenburg die Kreis- und Provinzialtagswahlen stattgefunden. Die Meldungen aus den Ortschaften vom Lande ließen zumeist noch aus, doch läßt sich schon jetzt ein starker Rückgang in den Stimmen der Linksparteien erkennen. In der Stadt Darmstadt betrug die Wahlbeteiligung etwa 50 Prozent. Es wurden abgegeben: Deutsche Volkspartei 8002, Sozialdemokraten 5265, Demokraten 2074, Zentrum 1693, Deutschnationale 1215, U. S. P. 1036, Handwerker 863 Stimmen. Die Sozialdemokraten verloren 30 Proz., die Demokraten 50 Proz. und die U. S. P. 60 Proz. aller Stimmen.

#### Stockholm, 1. Febr. (M. B.) Der deutsche Gesandte Radolin ist heute hier angekommen und hat die Geschäfte übernommen.

#### Paris, 1. Febr. (M. B.) Nach einer Meldung aus Moskau hat der Minister für auswärtige Angelegenheiten dem Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den der Friedensvertrag von Versailles gebilligt werden soll.

Der Solareffekt des Nationaltheaters, Herr Fritz Philipp, spielte a. Voppe; musikalisch nicht bedeutende G-dur-Blonocellkonzert, in dem die Klavierbegleitung die Solostimmen dieflich erdrückte, den 2. Satz des Dvorak'schen Symphoniekonzertes und (anstelle der „Ampiole nach Malden von Haydn“, welche das Programm verzeichnet), eine „Ungarische Rhapsodie“ mit respektabler Technik, den fantastischen Satz von Dvorak auch mit hohem Ton. Auch der Instrumentalfestspiel mußte sich zu einer Wiederholung verhalten. Einmalige Begleitungen wurden von Herrn Jung verhältnismäßig durchgeführt.

(1. Historischer Orgelkonzert.) Hatte unser trefflicher Organist Herr Hans Landmann im vergangenen Winter einen Ueberblick über die zeitgenössischen Leistungen der Orgel zu geben gewollt, so verlor er nun in acht historischen Orgelkonzerten die Entwicklung der Orgelmusik von Valentin bis Regner zu veranschaulichen. Wenn auch die freiere Entfaltung des Orgels mit dem Aufkommen der modernen Orgelbauten zusammenhängt, ohne den ein oder anderen Regner der Orgelbau zu denken wäre, so ist es doch in hohem Grade interessant, zu sehen, wie die alten Meister mit verhältnismäßig einfachen Mitteln Wirkungen erreichten, um die sie moderner Moderner beneiden könnte. So tritt uns die Schöpfung und Solareffekt damals, eines ist fast allem der besten schlichten Mittelstücken eigen: ein Stil wahren ist. Wie sachlich und klar und doch so interessant man in ihnen schon damals zu schreiben verstand, pralen die b-moll-Fantasie des Niederländers A. B. Sweelinck, die in ihrer Harmonik geradezu neuartige anmutende f-moll-Toccata von Frescobaldi und die in stännden Passagen und allüblichen Figuren gehaltene d-moll-Pollaroconia von A. Kerl. Tod. Christoph Bach's Choralvorspiel „Warum betrübst du dich“ wahrer den kirchlichen Stil. Aus dem berühmten (von S. d. Lange neu herausgegebenen) „Apparatus musico organificus“ holt man eine f-moll-Sonate, auch lateinisch schon recht bedeutende f-moll-Toccata mit Fugato, vom Nürnberger Meister Bachel ein im strengen Stil gehaltenes Choralvorspiel. Glänzend gehalten ist die f-moll-Toccata A. Purcell's, Englands größter Komponist. Und Bach's f-moll-Präludium und Fuge beweist, wie sehr schon damals auch schon der stürmische Stil entwickelt war. Herr Landmann gab alle diese Werke technisch hervorragend, ohne in der übertriebenen Ausgestaltung moderne Ausdrucksmittel zu vermissen. Wenn auch solche Abende in erster Linie für Kenner sind, so dürfen doch alle Adressaten der Darbietungen dankbar entgegengenommen haben.

(Westenmusik.) Am Dienstag, den 2. Februar wird Köpf's „Der Barbier von Sevilla“ in der bekannten Fassung wiedergegeben. Die musikalische Leitung hat Herr Einshimer. — Die Wiederholung des Schmitt'schen Legendenspieles „Der verlorenen Sohn“ am Dienstag, den 2. Februar, beginnt um 7 Uhr. — Der Sprechchor zu der

sende Oden, Uebersetzungen des chinesischen Dichters des 8. Jahrhunderts, Voltaire und zum Schluß von Wenzel Hoffmann's freigeblausen, die Anrufung des Lebens „Morgenrot, Abend, die Tage „Ammer!“ und Korrespondenz hat zum Fenster der Dachstube hinein. Das Gebotene war schön und hinwundernoll; vielleicht hätte sich beim Vortrag dieses oder jenes Gedichtes der Eindruck vermeiden lassen, daß hier recitiert wurde, recitiert mit allen Fehlheiten dieser Kunst. Ein bißchen gut — schwebend — distanzlos hätte vielleicht nicht geschadet. Indes — auch diese Vormittagsaufführung soll wiederholt werden!

### Aus dem Mannheimer Kunstleben.

(Rehrerungsvereinskonzert.) Durch keine Verbindung mit dem Musikverein zu gemeinsamer künstlerischer Tat ist der Rehrerungsverein noch viel mehr als bisher ein bedeutender Förderer des Kunstlebens geworden. Das Samstagkonzert zeigte uns insofern wieder, als seinem ursprünglichen Bestimmungszweck, dem der Vorkonzertprogramme. Zum ersten Male nach dem Weltkrieg erlebte die Öffentlichkeit unter Mitwirkung der hiesigen Mitglieder in Friedenszeiten auf dem Podium des Rehrerungsvereins. Für das Konzert selbst stand infolge der andauernden Mitwirkungen des Vereins nicht die nötige Anzahl von Proben zur Verfügung. Denn es blieben, mit dem Rückhalt gemessen, den man an die Leistungen des Rehrerungsvereins anzusetzen beabsichtigt ist, in der Durchführung einige Wünsche offen. So gleich in dem Hinwundernollen, tonmalisch interessanten Bruckner'schen „Witternacht“. Auch in Hegars fastfam bekannten „Totenoll“ ergab es keine Schwankungen und es fehlten die letzten langweiligen Abänderungen, z. B. in der Schlusstrophe. Im übrigen waren die Chöre von Herrn Musikdirektor Weidt mit bekannter Sorgfalt und Verständnis einstudiert und wurden sorgfältig präsentiert. hieß abgetun und ausdrucksvoll wiedergegeben. Schubert's „An den Frühling“, das zum Teil wiederholt wurde, und das abendbescheidende, modulatorisch interessante „Abendlied“ von H. Wagner haben oben. Für die Vermittlung von Klose's atmosphärischer „Der Tod“ und „Ein Tag im goldenen Platz“ des hiesigen Komponisten E. Ströher, die sich weit über den genannten „Viederlebens“ erheben, darf man dem Rehrerungsverein dankbar sein. Frau Freund-Rouen leendete „Heder von Schubert, A. Strauß, Wagner und Humperdinck. Schubert's „Lebendige, volkstümliche Part hat nicht so gut als Straußens „Morgenslied“. Und hier dort, so achternach und tänzlich manches geboten wurde, die erdennende Wirkung aus. Dagegen konnte sich in Straußens „Morgen“ die prächtige Stimme aufs Schönste entfalten, und mit Humperdinck's reizvollem „Wiegenslied“ wurde ein Da Capo-Erfolg erzielt.

Aus Stadt und Land.

Rückkehr aus französischer Gefangenschaft.

Jeden Tag läuft jetzt ein Zug mit Heimkehrern im hiesigen Dulaag ein, meistens mit einigen Stunden Verspätung, aber doch unermüdet auf der Straße begrüßt vom Kommandanten, den Offizieren, Angehörigen und berechtigten Insassen des Dulaag...

Die „Kriegsgefangenen-Heimkehr Mannheim“, die sich bekanntlich zusammensetzt aus verchiedenen Vereinen, (Vater Freund, Volkshaus usw.) und Korporationen (auch Stadt und Bezirk) sind darin befreitigt, die Heimkehrer zu empfangen...

Abfahrszahlung auf Verregelung der Feuerungszulagen und Löhne.

Der Landtag hat bekanntlich folgenden Beschluß gefaßt: „Der Landtag erteilt die Genehmigung dazu, daß als Abfahrszahlung auf die in Vorbereitung befindliche Verregelung der Feuerungszulagen und Löhne auf Ende Januar den Beamten und Staatsarbeitern folgende Beträge bezahlt werden: a) den Verbehaltenen 250 M., b) den Bedienten über 21 Jahren 200 M., c) den Bedienten unter 21 Jahren 150 M.“

Am nächsten Sonntag, den 7. Februar außer Abwesenheit zur Unvollständigkeit gelangende Konstantine von Leonid Kreutzer „Der Wolf und die Schafherde“ beginnt am Dienstag, den 2. Februar, an der Theaterbühne.

(Frieder Dand. Akademie für Jedermann.) Am Montag, 2. Februar spricht Dr. Froener-Holdeberg für die Angehörigen der Weltmusik über „Bantastisches aus Kunst und Wissenschaft“.

(Philharmonischer Verein.) Zwei Künstlerpersonalkonzerte, die für Mannheim den Reiz der Neuheit für sich haben, befreiten die Konzertgänger in dem am 12. Februar im Musiksaal stattfindenden Gellen-Abend.

(Mannheimer Kunstverein E. V.) Die Bilder von Prof. Fr. Hein, Emil Klement, Hilde Bötlen, Heinrich Bornhofen, Rudolf Probst, Edward Trautwein, Paul Lange, Karl Kluth, Aug. Kutterer, Walter Maentle, Arthur Ehrig, Adolf Graf, B. Goldschmidt und Marg. Gerhardt bleiben nur noch kurze Zeit hängen.

Badische Kunstnachrichten.

(Künstlerischer Arbeiter-Verein.) Auf Antrag des Künstler-Vereins Badischer Arbeiter-Vereins beschloß der Karlsruher Stadtrat, unter den in Karlsruhe ansässigen selbstständigen Bildhauern einen Wettbewerb zur Erlangung von künstlerischen Entwürfen für ein Denkmal auf dem Ehrenfriedhof der Krieger und auf dem der Kriegerwälder hier zu veranstalten.

abend. Die Vorhänge sind nach einer amtlichen Mitteilung der „Korier. Ztg.“ mit größter Beschleunigung anzuheben zu lassen, damit sie spätestens auf Ende Januar bezahlt werden können.

\* Ernannt wurden Oberrevisor Otto Reich in Karlsruhe zum Vorstand eines Stationenrats I und Rangassistent Hermann Hipp in Karlsruhe zum Eisenbahnrevisor.

\* Zugewiesen wurde der städtische Revisionssekretär David Dummel in Mannheim dem Bezirkamt Rehl als Revisor.

\* Fahrpläneänderungen. Von heute Montag an verkehrt Zug 960 Mannheim ab 6.52 nachm., Heidelberg ab 7.00 nachm., Darmstadt 8.44, an 9.15 nachm.; Zug 962 Frankfurt ab 11.05 nachm., Heidelberg ab 1.58 nachm., Mannheim an 2.00 nachm.; Zug 479 (W) beginnt in Darmstadt, Heidelberg ab 4.00 nachm., Heidelberg an 4.04 nachm., ab 4.10 nachm. und weiter nach Speyer wie früher. Zug 1094 verkehrt von Bruchsal bis Germersheim 20 Minuten früher. Bruchsal ab 4.40 vorm., Germersheim 4.39 vorm.

\* Fahrpreiserhöhung auf den Nebenbahnen der O.B.V. Die dieser Tage angelegte Preiserhöhung auf den Nebenbahnen der Oberbayerischen Eisenbahn-Gesellschaft ist gestern in Kraft getreten. Auf der elektrischen Straßenbahn Mannheim-Weinheim und auf der Nebenbahn Weinheim-Heidelberg-Mannheim wird ein Zuschlag von 50 Prozent pro Fahrkarte erhoben.

\* Zur politischen und religiösen Neutralität der Schule. Gelegenheit der Behandlung eines Einzelfalles weist das Ministerium des Kultus und Unterrichts unter Bezugnahme auf einen Kundenerlaß vom 20. Juni 1919, durch den die Direktoren der öffentlichen höheren Lehranstalten ermächtigt sind, der Teilnahme von Schülern der 2. oberen Klassen, zumal wenn sie das 18. Lebensjahr bereits überschritten haben, an politischen Bestrebungen ihrerseits nichts in den Weg zu legen, ausdrücklich daraufhin, daß die Schule selbst in allen Umständen politisch, religiös usw. neutral bleiben muß.

ch. Volkshaus „Rettet die Ehre“. Am Samstagabend wurde im oberen Saal des „Volkshaus“ eine Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des Volkshauses „Rettet die Ehre“ abgehalten, in der die Einleitung für eine archaische Propaganda in hiesiger Stadt besprochen wurde. Den Vorsitz führte Stadtkorrespondent Dr. Lehmann, der in längeren Ausführungen mit allem Nachdruck gegen den unbilligen Auslieferungsvorgang protestierte und das Verlangen der Entente auf Auslieferung vorzuziehen behauptete.

\* Der gefrühete Sonntag brachte uns nach einer rennerischen Nacht einen trockenen Sonntag, der uns freudigsten um die Mittagszeit war, weil die Sonne in diesen Stunden ihre volle Strahlungskraft entfaltete. Die Winde waren wieder sehr belästigt. Die Hauptausgangspunkte über die Waldpartei aus. Auf einer Wanderung auf den verhältnismäßig gut abgetretenen Berg konnten man feststellen, daß die schärfenden Stürmer bereits auszuweichen beginnen.

pp. Das gefrühete künstlerische Konzert im Nibelungenaal fand am künstlerischer Warte. Das Orchester hatte ein recht laudierendes Programm zu bewältigen. Die Ouvertüre zum „Nachfolger von Grandpa“ von Kreutzer, die zwei Stücke für Orchester „Von Orlog“ die Wagnersmusik wurden prächtig ausgeführt.

3 Die Telegraphenarbeiter müssen sich ausweisen, wie aus folgender Mitteilung von amtlicher Seite hervorgeht: Die mit der Ausführung von Arbeiten an den Telegraphen-Linien und Leitungen, sowie in den Sprachstellen der Reichs-Telegraphen-Berufung beauftragten Telegraphenarbeiter sind von jetzt an mit amtlich ausgestellten und unterschriebenen Ausweisarten mit Lichtbild versehen, die sie auf Verlangen den Hausbesitzern und Mietern vorzulegen haben.

\* Eine allgemeine Wirt-Veranstaltung findet heute Montag nachmittag im „Rohdenreiter“, O. 2. 16, statt. Hauptgegenstand sind die neu festgesetzten Bierausgabepreise (siehe Anzeiger).

\* Todesfall. Nach Kommerzienrat Dr. Ing. Arthur Jung, hants, Geschäftsvorstand der Firma Gebr. Jungmann, Unruhfabrik in Schramberg, ist infolge eines Schlaganfalls im Alter von 68 Jahren gestorben.

Table with 2 columns: National-Theaters and Neues Theater. Rows include dates, times, and play titles like 'Nach Damaskus', 'Der Barber von Sevilla', 'Der Wilschütz', etc.

Mannheimer Schwurgericht.

Am Samstag ging nach zweitägiger Dauer die Januarfestung zu Ende, die Schwurgericht Mannheim frei seinem Gehoben gehabt hat, nicht was die Zahl der Fälle anbelangt, wohl aber wenn die Häufigkeit schwerer Verbrechen berücksichtigt wird.

Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Mehl, richtete absondern an die Geschworenen eine Ansprache, in der er ihnen, zugleich im Namen des Vorsitzenden, Landgerichtsrates Dr. Bodenheimer, für ihre treue und gewissenhafte Richterschaft Dank und Anerkennung sagte.

Kommunales.

sch. Frankfurt a. M., 30. Jan. Die Stadterordnetenversammlung stimmte vor wenigen Monaten dem Entschluß des Magistrats zu, daß zur Deckung des Defizits im städtischen Haushaltsplan ein 5. Steuerquartal erhoben werde.

Aus dem Lande.

K. Coburg, 27. Jan. In der Nacht zum Samstag wurde bei einem Einbruch aus der hiesigen Marienkapelle der Speiseleib mit dem Allerheiligsten geraubt.

K. Eßlingen, 28. Jan. Die Abfallbahn erhielt die Genehmigung zum Sonntagsbetrieb. Der Föhrplan hat an einigen Stellen eine Änderung erhalten.

K. Freiburg, 27. Jan. In der Kassenverwaltungskasse des Landratsamtes in Herdern brach Feuer aus. Der Gebäude- und Fahrnischaden beträgt über 10 000 M.

x. Deggendorf bei Oberfr., 1. Febr. Als ein auf dem Mooshol zu Besuch weilender Bauer seinen Korb voller aus der Tasche greifen wollte, um die Waffe einem neben ihm sitzenden Landwirt zu zeigen, entzündete sich der Revolver.

x. Kassel, 31. Jan. Der von dem hiesigen Schwurgericht wegen der Ermordung des Kaufmanns Lehmann am 4. November vorigen Jahres zum Tode verurteilte Wirtshausbesitzer Wilhelm Krumm ist vom bayerischen Gesamtministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Das Homburg a. d. S., 23. Jan. Das neue Glücksspielgesetz hat dem Hamburger Kurdeitel ein schweres, fast tödliches Jahr verleiht. Die meisten Fälle, die die Stadt im letzten Jahre sah, waren um des Glücksspiels willen hier, das vom Internationalen Kasino offiziell gepflegt wurde.

Sportliche Rundschau.

19. Wettkampf des Deutschen Skiverbandes. Das Programm für den 19. Schneeschuhwettkampf des Deutschen Skiverbandes auf dem Feldberg (Schwarzwald), welcher nunmehr nach Überwindung aller Hindernisse endgültig am 7. und 8. Februar stattfindet, wird soeben veröffentlicht.

Die zweitägige Veranstaltung bringt am ersten Tage (Samstag, 7. Februar) folgende Wettkämpfe: Langlauf Klasse I und II, 12-13 Km, zugleich Ausschlußwettkampf für die deutschen Kampfpfeile 1921, Langlauf für Klasse III (8 Km.) und Langlauf für Damen etwa 5 Km. Am zweiten Tage (Sonntag, 8. Febr.) sind folgende Wettkämpfe vorgesehen: Sprunglauf der I. Klasse und Altersklasse, zugleich Ausschlußwettkampf für die deutschen Kampfpfeile 1921. Für den schönsten, nur nach Haltung und Sicherheit gemessenen Sprunglauf der von H. S. G. München gestifteten Ehrenmedaille, ferner: der Sprunglauf der II. und III. Klasse, Bismarck- und Erinnerungslauf und der Hindernislauf für alle Klassen, der ebenfalls zugleich Ausschlußwettkampf für die deutschen Kampfpfeile 1921 ist.

Bei unbilligen Schneeverhältnissen werden die Wettkämpfe um 8 Tage verschoben. Die Preisverteilung findet am Sonntag, mittags halb 2 Uhr, im Feldberger Hof statt. Mit dem deutschen Skiverbandswettkampf, dessen Oberleitung der Hauptvorstand des Schwarzwalder Skiverbandes übernimmt, hat die außerordentliche Hauptversammlung des Skiclubs Schwarzwald sich verbunden, welche am Samstag, 7. Februar im Feldberger Hof stattfindet.

# Handel und Industrie.

## Die Ergebnisse der Beratung der Valutakommission.

Berlin, 31. Jan. Die letzte Sitzung der Ständigen Valutakommission, beschäftigte sich, wie mitgeteilt, mit der Frage einer internationalen Finanzkonferenz. Sie äußert sich hierzu wie folgt: „Die Ständige Valutakommission begrüßt mit Genugtuung die Verhandlungen über das Finanzabkommen mit den Niederlanden, in dem sie einen verheißungsvollen Anfang erblickt. Sie hat mit Zustimmung von dem Memorandum Kenntnis genommen, das eine schnelle und weitreichende internationale Finanzaktion fordert, um allen Ländern, die durch den Krieg wirtschaftlich schwer betroffen sind, den Wiederaufstieg zu ermöglichen. Die Kommission kann sich dieser Auffassung und den Grundsätzen des Memorandums nur anschließen. Sie hält eine sofortige Versammlung von Vertretern der internationalen Finanzwelt für unerlässlich, um das Chaos auf dem Wechselmarkt für meiste und Hungersnot und Zusammenbruch von Deutschland — und damit den Zusammenbruch von Europa — abzuwenden. Das Beispiel von Rußland und Oesterreich zeigt den Weg. Daß Deutschland auf diesem Wege auch andere Länder nach sich ziehen muß, darüber kann kein Zweifel bestehen, wenn man sieht, daß 100 Lire heute weniger als 35 schweiz. Franken wert sind statt 100, 100 frz. Francs weniger als 42 statt 100 und das Pfund Sterling nur 19 schweiz. Franken statt 25.“

Indessen: Fremde Finanzhilfe allein reicht nicht aus, das Inland muß helfen. Wir alle müssen einsehen, daß wir ohne regelmäßige, gewissenhafte und die jetzige Leistung übersteigende Arbeit dem Zusammenbruch entgegengehen. Werden die inneren Voraussetzungen nicht geschaffen, so werden wir voraussichtlich Hilfe von außen nicht erhalten.

Nachdem der Friedensvertrag die erhoffte Schließung der deutschen Grenzen gegen die uneingeschränkte Warenzufuhr nicht gebracht hat, ergeht ein Aufruf an die Entente, die sofortige Schließung der deutschen Westgrenze und die Inkraftsetzung der deutschen Wirtschaftsgesetze im besetzten Gebiet durchzusetzen.

Die Arbeit muß in weit stärkerem Maße wieder einsetzen. Eine schnelle internationale finanzielle Aktion muß erfolgen, um die Lage zu retten.“

Ferner erörterte die Valutakommission Produktionsfragen. Dazu nahm man in folgender Weise Stellung: „Die Kommission hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß beabsichtigt ist, die Preise für die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse der nächsten Ernte wesentlich zu erhöhen, um die landwirtschaftliche Produktion anzuregen, und daß eine Bekanntmachung darüber in Kürze zu erwarten ist. Sie tritt ferner erneut für eine noch schärfere Beschränkung der Einfuhr ein, wobei auch die Rohstoffeinfuhr auf das Maß beschränkt werden muß, das der Verarbeitungsmöglichkeit der Industrie entspricht.“

Die geforderte Erfassung der bei der Warenausfuhr im Ausland anfallenden Devisen muß nunmehr sofort durchgeführt werden. Dabei müssen auch die Erlöse kontrolliert und erfaßt werden, die durch Verkäufe anderer Art an Ausländer, insbesondere von Wertpapieren und von Grundstücken entstehen. Die Erfassung dieser laufend anfallenden Devisen genügt aber nicht; wirksamer wäre die Erfassung der bereits bestehenden Valutaguthaben. Bestände an ausländischen Noten und sonstigen Geldforderungen an das Ausland. Es wird angeregt, daß diese Frage von den zuständigen Stellen geprüft wird.

## Wirtschaftliche Rundschau.

Heidelberg und Umgebung für das Rheinauprojekt.

oc. Heidelberg, 2. Febr. Eine von Vertretern der Handelskammern Heidelberg und Mosbach, der Industriellen, der Technik, der Architekten, des Hansabundes, der Stadt und des städt. Kanalvereins besuchte Versammlung befaßte sich eingehend mit der Neckarkanalisation. Dabei stellte sich die Versammlung einstimmig auf den Standpunkt, daß bei der Kanalisation nur die Ausführung des sog. Rheinauprojekts in Frage kommen könne, das einen Stichkanal Heidelberg-Orenzhof-Rheinau vorsieht.

Veithwerke A.-G., Sandbach b. H5-hat (Odenwald). In der Generalversammlung, in der 9 Aktionäre mit 366 Stimmen vertreten waren, wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 300 000 M auf 1 335 000 M durch Ausgabe von 300 ab 1. Okt. 1918 dividendenberechtigten Aktien zu je 1000 M unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre beschlossen. Von den 300 000 M werden 227 000 zu 100 % von der Bank für Handel und Industrie in Berlin gezeichnet mit der Verpflichtung, diesen Betrag den alten Aktionären von 1 zu 5 anzubieten. Die restlichen 73 000 M werden von derselben Bank für Rechnung eines Konsortiums zu 150 % zwecks Einführung an der Frankfurter Börse übernommen. Der Betrag ist von der Gesellschaft voll einbezahlt, sodaß den Aktionären ein Gratisbezugsrecht eingeräumt wird.

Erweiterung der Zuckerinteressengemeinschaft. Anscheinend auf Grund des Beschlusses in der Generalversammlung, die Verwaltung zu ernüchtern, sucht mit anderen Zuckerfabriken Fühlung zu nehmen, schweben wie mitgeteilt wird, gegenwärtig Verhandlungen zwischen der Zuckerfabrik Stuttgart und der Interessengemeinschaft Frankenthal-Waghäusel wegen Eintritts der Stuttgarter Firma in die südwestdeutsche Interessengemeinschaft.

Schiffsverkehr. Der Dampfer „Rotterdam“ ist am 16. Januar von Rotterdam abgegangen und am 28. Januar in New York angekommen.

## Neueste Drahtberichte.

Die Wirtschaftssorgen Europas.

ita. London, 31. Jan. In Londoner und Pariser Börsenkreisen ist man höchst beunruhigt wegen des ständigen Sinkens der europäischen, namentlich der englischen und französischen Währung. Man befürchtet einen Zusammenbruch der Börse, was den internationalen Handel zum Stillstand bringen müßte. Die Pariser Presse widmet der landwirtschaftlichen Krise lange Spalten. Das Journal glaubt, daß die Krise hätte abgewandt werden können, wenn die Alliierten den Deutschen bei der Erzeugung von Waren auf breiter Grundlage beigegeben hätten.

Verweisungen von Güterverkehr auf den Wasserweg.

w. Frankfurt, 31. Jan. (Drabik) In Bacharach und Oppenheim dürfen Schiffe wieder anlegen. Auf dem Wasserweg erwiesene Güter nach diesen Stationen dürfen daher zur Beförderung mit der Eisenbahn nicht mehr angenommen werden.

## Vorzugsurse für Heimkehrer

für die Woche vom 2.—8. Februar.

Amerika England Frankreich Belgien  
Noten Scheck Noten Scheck Noten Scheck Noten Scheck  
83 78 305 275 630 580 625 573

Unter „Noten“ ist der Kurs für unlauffähigen Bargeld; Gold, Silber zu verstehen, unter „Scheck“ der Kurs für Schecks, Quittungen, Arme-, Stadt-, Not- u. Lagergeld sowie Kleingeld.

## Waren und Märkte.

Vom Tabakmarkt.

ar. Mannheim, 31. Jan. Die Tabakablieferungsfrage ist immer noch um keinen Schritt weitergekommen. Eine Anzahl von Tabakpflanzern hat sich entschlossen, den Tabak selbst zu vergären und zu verarbeiten. An andere Pflanzler machte sich der Schleichhandel heran. Bei vereinzelt abgelieferten kleineren Mengen wurde festgestellt, daß der Tabak durch das allzu lange Herumliegen notgedrungen hat. Am Markt für alten Rohtabak liegen die Verhältnisse für die Verarbeiter andauernd ungünstig. Wenn auch ab und zu noch etwas Einlage und Schneidgut beschafft werden konnte, in anderen Sorten aber war der Mangel sehr groß. Besonders in inländischem Umblatt. Strunkentabak bot man etwas stärker an. Hergerichteten Strunkentabak zur Mischung mit echtem Ruachtabak diente man zu 300—325 M für den Zentner an. Die feste Stimmung am Markt für Tabakerzeugnisse aller Art hielt an. Zigarren waren wohl ausreichend am Markt, aber meistens nur in hohen Preislagen. Bei Lieferung von Zigarren in niedrigen Preislagen wurde von den Zigarrenfabrikanten jeweils die Mitnahme größerer Mengen teurer Ware mitbedungen.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Festsetzung von Rhein	Datum				Bemerkungen
	28.	29.	30.	31.	
Scheffersmühl	1,80	1,75	1,70	1,65	Abschlag 8 Uhr
Zell	2,78	2,72	2,71	2,68	Kasch. 3 Uhr
Wexau	4,82	4,77	4,71	4,68	Kasch. 3 Uhr
Mannheim	4,38	4,28	4,19	4,11	Bergsch. 7 Uhr
Heidelberg					F.-A. 18 Uhr
Waghäusel					Vorm. 3 Uhr
Kasch.					Kasch. 3 Uhr
W. vom Neckar:					
Bensheim	1,88	1,87	1,85	1,82	Vorm. 7 Uhr
Hellbrunn	1,38	1,37	1,40	1,40	Vorm. 7 Uhr

## Wetterausflüß für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.  
 3. Februar: Veränderlich, milder. Windig, teils Sturm.  
 4. Februar: Veränderlich, milder. Windig, teils Sturm.  
 5. Februar: Veränderlich, milde, sehr windig.  
 6. Februar: Wolkig, Regenfälle. Kehlfall.  
 7. Februar: Wolkig, Regenfälle. Kehlfall.

## Witterungsbericht.

Datum	Baromet. stand mittags 7 Uhr mm	Temperatur in der Luft 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf 1 qm	Mittlere Temp. des vorhergeh. 24 St. Grad C.	Bemerkungen	
						Wind	Bewölkung
27. Januar	715,0	1,2	0,0	0,2	5,5	SW	Regen
28. Januar	717,7	4,5	2,0	0,1	8,0	SW	bedeckt
29. Januar	721,8	6,2	3,0	0,4	10,0	SW	bedeckt
30. Januar	727,4	0,4	0,0	0,0	7,0	SW	bedeckt
31. Januar	728,8	4,5	4,0	1,1	8,0	SW	bedeckt
1. Februar	722,0	6,5	5,5	1,7	9,2	SW	bedeckt
2. Februar	722,0	5,5	3,5	1,0	10,4	SW	bedeckt

## Schluß des redaktionellen Teils.

*Spezial-Flaschen-Kaustein*  
 eine Flasche alte Karbonat-Ausschläge-Fraschschäden  
 ist allerbester **Pino-Salbe**  
 Reich-Schreibler & Co. 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

## Öffentliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Dienstag, 1. Februar gelten folgende Notizen:

I. für die Verkauften:  
 Fett: Margarine ¼ Pfund zu M. 2.— die Fettmarken 20 in den Verkaufsstellen 1—300.  
 Kartoffeln: für 2 Pfund Kartoffeln (das Pfund zu 30 Wg.) und 3 Pfund Spitzmöhren (das Pfund zu 20 Wg.) die Kartoffelmärkte 240 in den Verkaufsstellen 1—208.  
 Mager- oder Buttermilch: für ¼ Liter die Marke 108.  
 Brot: für je 700 Gramm die Brotmarken 1—4.

II. für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:  
 Fett: Margarine ¼ Pfund zu M. 2.— für die Verkaufsstellen 201—515 im Verkaufslager Q 2, 3 am Dienstag, den 2. Februar von 9—3 Uhr. Ausweis, Röhre und möglichst Echtheit als Bezahlung mitbringen.  
 Kartoffeln: für die Kartoffelmärkte 240, 2 Pfund Kartoffeln und 3 Pfund Spitzmöhren. Die Verkaufsbedingungen sind von den Verkaufsstellen 201—515 am Dienstag-Mittwoch, den 2. Februar bei der Kartoffelmärkte, Zimmer 31 abzuholen.  
 Öffentliches Sehenmittellager, C 2, 16/18.

Folgt der heutigen Beschluß der Verordnungsstelle sind von Montag, den 2. Februar ab die auf meizes in Mannheim einloch. Verordnungsstelle in Kraft:

Waren	Einheitspreis des Pfunds
Kartoffeln	25
Reis, gelber, gelber	170
Reis, weißer, gelber	100
Reis, weißer, weißer	30
Reis, weißer, weißer	30
Reis, weißer, weißer	2000
Reis, weißer, weißer	50
Reis, weißer, weißer	30
Reis, weißer, weißer	2500
Reis, weißer, weißer	60
Reis, weißer, weißer	5000
Reis, weißer, weißer	28
Reis, weißer, weißer	1800
Reis, weißer, weißer	30
Reis, weißer, weißer	20
Reis, weißer, weißer	28
Reis, weißer, weißer	100
Reis, weißer, weißer	100
Reis, weißer, weißer	300
Reis, weißer, weißer	10—40
Reis, weißer, weißer	100
Reis, weißer, weißer	40

Hochpreisüberprüfungen werden mit Gefälligkeits- und mit Gefälligkeits- oder mit einer dieser Strafen geahndet; bei Überbreitung der Höchstpreise ist Exzessverfolgung gemäß der Verordnung gegen Preisüberbreitung vom 8. Mai 1918 zu erwarten.

Das Beschließen angelegter veräußert Ware ist vorwärts, von morgen 8 Uhr ab muß jede Ware, die auf dem Wochenmarkt 4, an jeder-mann abgegeben werden.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß auf den Märkten die Preise an öffentlichen Waren anzufragen sind; in den Läden müssen die Preise in einem von uns vor dem Kauf abgenommenen Preisverzeichnis eingetragen sein; Lieferungen werden freibleibend erfolgt.  
 Mannheim, den 30. Januar 1920. 6/63  
 Öffentliches Preisprüfungsamt, C 2, 16/18.

Die öffentliche Fuhrwerkswage in Gassen  
 am Montag, den 4. Februar ab wegen Reparatur und Herstellung auf ungefähr 14 Tage für den Wägenverkehr gesperrt.  
 6/74  
 Maschinenamt.

## Prima Tafeläpfel

einige Zentner, hat zu verkaufen. B1907  
 Burgstrasse 44  
 portiere rechts.

## Zu tauschen gesucht!

Reines reinlich. Gebet an. Ser. matth. Rand und Franke gegen gutem bei Kellern mit langer Jede Größe 40 B1848  
 288 Meerstraße, 67, V. r.

## Brennholz

Hart- und Weichholz

lieferiert bei Keller B1800  
 W. Eggers, G. 4, 17.  
 Eiders

## Existenz

für Dame oder Herrn durch Beteiligung mit 3000 M an fast unternehmen. Firma Handels-gesellschaft einget. Nachweisbar hoher Gewinn la. Kapitalanlage. 1 Zimmer für Büro erwünscht. Nur ernst. Umg. um L. K. 15 an die Geschäftsstelle (of. arb. B177)

## Zigarren

aus reinen Tabakten liefert jeden Tag zu M. 700 bis 1 800 M. a. Stelle. Preisabgabe nicht unter 600 St. wertvollste geg. Nachnahme. 1008  
 W. Fritsch & Co., Bremen.

## Uebernahme

Lackierer- und Malerarbeiten als Nebenbeschäftigung bei hülfiger Bezahlung und laborier Arbeit. Gefällige Angebote um. M. A. 31 an die Geschäftsstelle bis. B1840

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Tante, Schwester und Schwägerin, Frau **Franziska Kraft Wtwe.** nach längerem, schwerem Leiden samt entschlossen ist.  
 MANNHEIM, S 4, 17, 2. Febr. 1920.  
 Für die trauernden Hinterbliebenen: **Melanie Schumacher und Frau.**  
 Beerdigung Dienstag nachm. 1/3 Uhr von der Leichenhalle aus. B1908

## Statt besonderer Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel **Karl H. Eberhard** ist gestern nach längerem Kranksein sanft entschlafen.  
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Grete Eberhard.**  
 Mannheim Worms, Frankenthal, 1. Februar 1920.  
 Landstr. 17.  
 Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 3. d. Mts., nachm. 2 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

**Margarete Bretzel**  
 geb. Zöllner  
 im vollendeten 62. Lebensjahre: B1906  
 MANNHEIM (Reckersholzstr. 26), den 2. Februar 1920.  
 Tieftrauernd:  
**Familie Bretzel.**  
 Beerdigung: Dienstag 2 1/2 Uhr.

**Margarete Bretzel**  
 geb. Zöllner  
 im vollendeten 62. Lebensjahre: B1906  
 MANNHEIM (Reckersholzstr. 26), den 2. Februar 1920.  
 Tieftrauernd:  
**Familie Bretzel.**  
 Beerdigung: Dienstag 2 1/2 Uhr.

Samstag abend 8 Uhr starb unsere liebe gute Mutter, Frau **Margarete Bretzel** geb. Zöllner im vollendeten 62. Lebensjahre: B1906  
 MANNHEIM (Reckersholzstr. 26), den 2. Februar 1920.  
 Tieftrauernd:  
**Familie Bretzel.**  
 Beerdigung: Dienstag 2 1/2 Uhr.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich unseres schweren Verlustes sagen wir hiermit auf diesem Wege unseren innigsten Dank. B1906  
**Frau Mathilde Klein Wtwe.**  
 Mannheim, S 2, 9.

Sonntag früh entschließ nach schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit mein treubesorgter, innigstgeliebter, hngrens guter Mann, Herr **Georg Stegemann** Subdirektor d. Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft Mannheim, Paul-Martin-Ufer 12.  
 In unsagbarem Schmerz:  
**Frau Käthe Stegemann geb. Fahr** auch im Namen der Verwandten.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Febr., nachmittags 3 Uhr von der Friedhofhalle aus statt.  
 Beileidsbesuche dankend verboten. B1916

Fren den und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser liebes einziges Kind **Hedwig** im Alter von 14 Monaten heute morgen 1/9 Uhr unerwartet rasch uns entrissen wurde. B1902  
 Mannheim, den 31. Januar 1920.  
 In unsagbarem Schmerz:  
**Otto Mehlhammer und Frau** Marie geb. Schmidt.  
 Beerdigung Montag nachm. 1/2 Uhr.

**Maschinen, Roh- und Hilfsmaterial** für 1904  
**Leichtmetall-Kammfabrikation gesucht.**  
 Blaufarbe unter R. 2025 an Jakob Mayer, Annoncen-Expedition Frankfurt a. M.

**Unterricht.**  
 Student erzieht **Nachhilfeunterricht** in allen Gymnasialfächern und Obermum Unterrichtsberechnung d. Hausaufgaben. Sucht, um L. J. 14 an die Geschäftsstelle. B1793  
**Buchführung** mit Bilanzwesen, stenographisch, Maschinenschreib. usw. sehr nach 10 Abendkursen Privat-Hr. Adolph Schrittz, 24, 77  
 Ober. Student der 23. Semester erzieht B1808  
 Unterricht **Mathematik** Naturwissenschaften an Schüler. R. 15 a. Schulstr. 10, 11, 12.  
 Wer beteiligt sich an franz. u. englisch. B1. — pro Stunde, für Anfänger & Fortgeschritten nach Kurs u. Sprachsch. Sucht. u. O. V. 140 u. s. Geschäftsstelle B1.





# Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognac in den  
H.A. Winkelhausen  
Preis 57 Sargal d

General-Vertretung für Baden: Mondorf & Mellert, Karlsruhe, Lenzstrasse 5, Telefon 4993.

56

### National-Theater.

Montag, den 2. Februar 1920

27. Vorstellung im Abonnement (für II. Quartett D 23)

### Nach Damaskus

Anfang 8 Uhr. Mittelpreise. Ende 9 1/2 Uhr.

Die zweite Hälfte des Abonnements II auf 1. Februar zur Zahlung fällig. 6133 Nationaltheater-Kasse.

### Künstlertheater „Apollo“

## AFRA

die nordische Hellscherin.

Ein nie dagewesener Sensationserfolg!

Ganz Mannheim zerbricht sich den Kopf!

In den oberen Räumen 7 1/2 Uhr: Kabarett

Nibelungensaal. Rosengarten.

Mittwoch, den 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr

### Heiterer Abend

Rudolf Roitner Dolly Esquero

unter gef. Mitwirkung von 1300

Frau Eva Roitner vom Berg

Hans Schüren, Operettenbuffo

vom Waihalltheater, Berlin.

Karl Zöller, Harle.

Alle und neue Schlager, Tänze, Duette

und komische Quartette.

Am Flügel: Kapellm. Robert Herrried.

Karten zu Mk. 5, 4, 3, 2, 1, an

der Konzertkasse Heckel, O 3, 10. Angust Kremer

Paradeplatz. Zigar. enbaue Hoffmann, B. einstraße

Zigarrenh. Herzberger, Planken u. d. Abendkasse.

### Palast-Theater.

„Liebe“ 5 Akter. 1532

Das Heldenmädchen der Prärie!

### Kabarett Rumpelmayer

Prof. Anton Dressler

der geniale Vertrags-Künstler

und die übrigen Attraktionen! 52

### Lore Busch

### Fritz Wendhausen

II. Vortragsabend: 6. Febr. - Harmonie

### Deutsche Minnesänger

des 20. Jahrhunderts (Werke Möhsan,

Lasker-Schüler, Klöber, Karl Kraus,

Peter Altenberg u. A.). 1536

Karten: Mk. 6, 4, 3, 2, 1, an

Mannheimer Musikhaus und Abendkasse.

### Gastwirtevereinigung (Freie Innung)

Mannheim.

Heute Montag, den 2. Februar

1920, nachmittags 3 Uhr, findet im Saal

des „Königsbauers“ O 2, 16, eine

### Allgemeine Wirt-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Die neu festgelegten Bierausgabepreise,

2. Berichtsbearb. Der Vorstand.

### 500 Mark Vergütung

einem

### Telephon-Abonnenten

der keine Telephon-Nummer abgibt.

Angebote unter M. K. 40 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes. 31862

## Wollen

ist viel, aber Können ist noch viel mehr. Bruno Kastner ist der Filmkünstler, der will und vor allen Dingen, der auch kann.

## Sie

werden über die phänomenalen Leistungen Bruno Kastners in dem Filmspiel „Der alte Diener“ oder „Bruno auf Freierfüßen“ entzückt sein. Der Film bringt wirklich

## Gutes

und noch nie Gezeigtes. Er ist eine Meisterschöpfung.

## Sehen

Sie tun sich an und Sie werden uns recht geben. —

## So

wie „Lumpen vagabundus“ hat noch kein Lustspiel das Publikum zum Lachen gebracht.

## Besuchen Sie

unser Theater und Sie werden auf einige Stunden den Ernst der Zeit und die Mühseligkeiten des Lebens vergessen.

## Die

Gelegenheit eines Riesenspiels von 3000 m Länge und 3 Stunden Vorführungsdauer bewundern zu können, sollten Sie sich nicht entgehen lassen.

## Schauburg

### Tierdreh-Berein, Mannheim, G.D.

(verlängerte)

Tierasyl Stephaniapromenade.

Beauftragung u. Blotierung. 61

100, Schmerzhafte Lösung v. Hund u. Katzen.

### Einrichtungen

zu lok. Verleihen übernahm

G. Stalger

Schulhausstraße 14

Bestellte genügt. 31884

### Raucher!

Gegen Raucher oder andere Einbildung

von 50.- Mk. heute 100 gute Zigarren

prima Handarbeit und reiner Tabak zu. 1528

Josef Kirsten jr. in Blankenheim (Eifel)

Kreis Schleiden.

### Möbelreparaturen

Werk von Eisen

und Holz

Einrichtungen

zu lok. Verleihen übernahm

G. Stalger

Schulhausstraße 14

Bestellte genügt. 31884

### Nächste

Bad. Badener

### Geld-

### Lotterie

Zieh. 12 Febr. 1920

2165 Bargewinne

ohne Abg. Mk. zus.

23 000

10 000

Mk. Hauptpr. Lose

1 Mk. Porto u. Liste

50 Pfg. empfiehlt u.

versendet

J. Stürmer

Lehr-Strasse

Mannheim, O 7, 11

früh. Straßburg i. E.

Damen, welche

mit

mögen, finden gute, halt

Wäsche bei Johanne

Frau Schwarz, Brunnh.

u. W. Sandweg 82, 1031

### In den nächsten Tagen erscheint

### Ratgeber für Betriebsräte

(Herausgeber: sozialpolitische Abt. des B. D. A.)

Geht mit Entscheidungen und Ausführungs-

bestimmungen.

Gehet in die Hand jedes Angehörigen.

Preis 2 Mark. Bestellungen nimmt entgegen

Gewerkschaftsbund der Angestellten M. G. 13

Bestellungen auf Postcheckkonto 23448.

M. Hahn, Karlsruhe. 1012

### Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft

von R. Schütz, 307 Seiten mit 500 Abbildungen.

17.50. Gebirg 31. Landwirtschaftslexikon

1. 120 Seiten mit 1270 Abbildungen. 10.50.

Landwirtschaftliche Pflanzenkunde 10.50.

Landwirtschaftliche Zoologie 10.50.

Landwirtschaftliche Chemie 10.50.

Landwirtschaftliche Mikrobiologie 10.50.

Landwirtschaftliche Meteorologie 10.50.

Landwirtschaftliche Pathologie 10.50.

Landwirtschaftliche Pharmazie 10.50.

Landwirtschaftliche Veterinärmedizin 10.50.

Landwirtschaftliche Wirtschaft 10.50.

Landwirtschaftliche Geschichte 10.50.

Landwirtschaftliche Geographie 10.50.

Landwirtschaftliche Ethnologie 10.50.

Landwirtschaftliche Anthropologie 10.50.

Landwirtschaftliche Linguistik 10.50.

Landwirtschaftliche Archäologie 10.50.

Landwirtschaftliche Paläontologie 10.50.

Landwirtschaftliche Ethnologie 10.50.

Landwirtschaftliche Anthropologie 10.50.

Landwirtschaftliche Linguistik 10.50.

Landwirtschaftliche Archäologie 10.50.

Landwirtschaftliche Paläontologie 10.50.

Landwirtschaftliche Ethnologie 10.50.

Landwirtschaftliche Anthropologie 10.50.

Landwirtschaftliche Linguistik 10.50.

Landwirtschaftliche Archäologie 10.50.

Landwirtschaftliche Paläontologie 10.50.

Landwirtschaftliche Ethnologie 10.50.

Landwirtschaftliche Anthropologie 10.50.

Landwirtschaftliche Linguistik 10.50.

Landwirtschaftliche Archäologie 10.50.

Landwirtschaftliche Paläontologie 10.50.

Landwirtschaftliche Ethnologie 10.50.

Landwirtschaftliche Anthropologie 10.50.

Landwirtschaftliche Linguistik 10.50.

Landwirtschaftliche Archäologie 10.50.

Landwirtschaftliche Paläontologie 10.50.

Landwirtschaftliche Ethnologie 10.50.

Landwirtschaftliche Anthropologie 10.50.

Landwirtschaftliche Linguistik 10.50.

Landwirtschaftliche Archäologie 10.50.

Landwirtschaftliche Paläontologie 10.50.

Landwirtschaftliche Ethnologie 10.50.

Landwirtschaftliche Anthropologie 10.50.

Landwirtschaftliche Linguistik 10.50.

Landwirtschaftliche Archäologie 10.50.

Landwirtschaftliche Paläontologie 10.50.

Landwirtschaftliche Ethnologie 10.50.

Landwirtschaftliche Anthropologie 10.50.

Landwirtschaftliche Linguistik 10.50.

Landwirtschaftliche Archäologie 10.50.

Landwirtschaftliche Paläontologie 10.50.

Landwirtschaftliche Ethnologie 10.50.

Landwirtschaftliche Anthropologie 10.50.

Landwirtschaftliche Linguistik 10.50.

Landwirtschaftliche Archäologie 10.50.

Landwirtschaftliche Paläontologie 10.50.

Landwirtschaftliche Ethnologie 10.50.

Landwirtschaftliche Anthropologie 10.50.

Landwirtschaftliche Linguistik 10.50.

Landwirtschaftliche Archäologie 10.50.

Landwirtschaftliche Paläontologie 10.50.

Landwirtschaftliche Ethnologie 10.50.

Landwirtschaftliche Anthropologie 10.50.

Landwirtschaftliche Linguistik 10.50.

Landwirtschaftliche Archäologie 10.50.

Landwirtschaftliche Paläontologie 10.50.

Landwirtschaftliche Ethnologie 10.50.

Landwirtschaftliche Anthropologie 10.50.

Landwirtschaftliche Linguistik 10.50.

Landwirtschaftliche Archäologie 10.50.

Landwirtschaftliche Paläontologie 10.50.

### Vermietungen

34 Tage für Flüchtlinge (3 Erwachsene)

### Wohnung

von 3 Zimmern und Küche in Wilhdt

oder Borsch. 31700

Dr. Peitavy, M 3, 3.

Ein möbliertes

### Balkon-Zimmer

zu vermieten. 31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817

31817